



Gottesdienste und Andachten

- 5.10. Erntedank** **10 Uhr Jakobi-Kirche**
Familiengottesdienst mit anschl. Essen
10 Uhr Samariter-Kirche
Taufgottesdienst
- 25.10.** **18.00 Uhr Jakobi-Kirche**
Gottesdienst Wort und Musik
Taizé - Andacht
- 31.10.** **Reformationstag**
19.00 Uhr Jakobi-Kirche
- 15.11.** **18.00 Uhr Jakobi-Kirche**
Gottesdienst Wort und Musik
Zum Thema Gebet
- 19.11.** **Buß- und Betttag**
19.00 Uhr in der Johanneskirche
- 23.11.** **Totensonntag**
10.00 Uhr Jakobi-Kirche mA
10.00 Uhr Samariter-Kirche
14.00 Uhr Totengedenkfeier
Ev. Friedhof Königsesch
- 30.11. 1. Advent** **10.00 Jakobi-Kirche**
Familiengottesdienst mit anschl. Essen
10.00 Uhr Samariter-Kirche

NEUES AUS JAKOBI

- S. 2 Andacht
S. 4 Alles wird schlimmer, teurer, schlechter?
S. 8 Sonntag der Diakonie
S. 10 Kindergarten mit Gütesiegel
S. 12 Abendmahl
S. 20 Jugendzentrum



Danken und Teilen

Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Psalm 145,15

Das tägliche Brot empfangen wir von Gott. Dafür soll der Mensch Gott loben. Das will uns dieses Psalmwort sagen.

Doch zunächst frage ich zurück: Sehen wir diese Verbindung? Natürlich kaufen wir unsere Nahrungsmittel im Supermarkt. Wir arbeiten und lassen arbeiten für unsere Ernährung. Das, was wir essen, haben wir aus dem riesigen Angebot in den Läden gekauft.

Dabei kommen die Lebensmittel aus aller Welt. Besonders deutlich wird dies, wenn wir einmal auf unseren Tisch zu Hause schauen: Der Kaffee kommt aus Mittel- oder Südamerika. Der Tee kommt aus Afrika oder Indien. Die Milch kommt aus der Molkerei in Deutschland. Das Obst kommt je nach Jahreszeit aus Südafrika oder Südamerika. Kein Zweifel - unser Tisch ist reichlich mit Gaben gedeckt. Auf unserem Tisch spiegelt sich die Nahrung unserer Welt wider. Doch



wie gehen wir mit der Vielfalt um?

Wir empfangen unsere Speisen nicht von Gott, danken nur selten dafür und der Gedanke des Teilens kommt höchstens dann und wann bei uns auf. Unser Umgang mit dem täglichen Brot führt dann zu einer beschränkten Sicht des Lebens: Wir sehen uns nur noch als

Verbraucher, die ein Recht darauf haben, qualitativ hochwertige Nahrungsmittel für unser Geld zu bekommen. Wir sterben an den Folgen von Überernährung und Fehlernährung. Der Selbstmord mit Messer und Gabel ist programmiert. Wir vergessen, daß in den ärmeren Ländern Menschen für einen Hungerlohn arbeiten, damit unsere Tische sich biegen. Unsere Lebenssicht und unser Verhalten wird also von dem Mangel an Dankbarkeit und einem ungerechten Egoismus bestimmt. Das verdeutlicht auch die folgende Geschichte:

Ein Rabbi bat Gott einmal darum, den Himmel und die Hölle sehen zu dürfen. Gott erlaubte es ihm und gab ihm den Propheten Elia als Führer mit. Elia führte

den Rabbi zuerst in einen großen Raum, in dessen Mitte auf einem Feuer ein Topf mit einem köstlichen Gericht stand. Rundum saßen Leute mit langen Löffeln und schöpften alle aus dem Topf. Aber die Leute sahen blaß, mager und elend aus. Denn die Stiele ihrer Löffel waren viel zu lang, so daß sie das herrliche Essen nicht in den Mund bringen konnten.

Als die Besucher wieder draußen waren, fragte der Rabbi den Propheten, welcher seltsamer Ort das gewesen sei. Es war die Hölle.

Daraufhin führte Elia den Rabbi in einen zweiten Raum, der genau aussah wie der erste. In der Mitte des Raumes brannte ein Feuer und dort kochte ein köstliches Essen. Leute saßen ringsum mit langen Löffeln in der Hand. Aber sie waren alle gut genährt, gesund und glücklich. Sie versuchten nicht, sich selbst zu füttern, sondern benutzten die langen Löffel, um sich gegenseitig zu essen zu geben. Dieser Raum war der Himmel!

Können wir uns ändern? Ja. Wir können anfangen mit der guten Sitte des Tischgebets. Da werden wir zu Empfängern der guten Gottesgaben und zugleich danken und ehren wir Gott für diese Gaben. Wer sich nicht traut frei zu beten, der mag in unserem Gesangbuch nachschlagen. Auf den Seiten 1406 bis 1409 (Nr. 882 bis 893) finden Sie eine Auswahl von Tischbeten. Auch das Teilen kön-

nen wir lernen. Die Kindernothilfe sorgt für Ernährung, Kleidung und Bildung für Kinder in aller Welt. Diese Hilfe kommt direkt bei den Kindern an. Wenn wir ein wenig von unserem Überfluß abgeben, dann verschaffen wir Menschen in den benachteiligten Ländern bessere Chancen für ein Leben in Würde.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein Erntedank- und Ernteteilfest

Ihr

Siegfried Tripp, Pfr.



Alles wird schlimmer, teurer, schlechter?

Nach der Ernte: Plädoyer für ein klein wenig Dankbarkeit im Discounter-Land

Alles wird teurer, alles wird schlimmer, die Lage ist schlecht. Ach was, noch schlechter als schlecht, oder? Das Jammern hierzulande legt den Schluss manchmal nahe. Das Alarmgebrüll in den Medien, die Untergangsszenarien, der Wettlauf der Populisten. Dabei gibt es auch Argumente gegen den Jammertrend. Ein paar Gründe, um – zur Abwechslung – mal Dank zu sagen, Erntedank!

1. Unser kostbarstes Lebensmittel kommt aus der Leitung. Es ist billig. So billig, dass wir es sogar durchs Klo spülen: Trinkwasser in Topqualität! Wasser aus der münsterländischen Kiessandrinne. Tag und Nacht steht es bereit. Wann immer wir wollen. Die halbe Welt leckt sich durstig den Gaumen und beneidet uns rasend. Allein in Asien leben 700 Millionen Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser. 1,9 Milliarden Menschen können von einer Toilette nur träumen. Alle 15 Sekunden stirbt ein Kind an einer Krankheit, die von verseuchtem Trinkwasser verursacht wurde.

2. Ich war in Brasilien. Vor einigen Jahren. Bei Landlosen am Rand des Urwalds. Die Kinder schoben Hungerbäu-

che vor sich her. Die Beine waren dünn wie Besenstiele, bedeckt mit Geschwüren. Die Leute haben ihr Essen mit mir geteilt. Ein paar gegrillte Maiskolben. Sonst nichts. Ich habe den Hungernden eine Ration weggegessen und mich jämmerlich gefühlt. Aber sie haben mich angelacht. Sie haben sich gefreut, mein Gastgeber zu sein, mit mir teilen zu können. Zurück in Deutschland habe ich Ausschau gehalten – und nirgendwo einen Hungerbauch gesehen. Und ich wusste, ich lebe in einem Glücksland. Bei mir zu Hause werden die Leute nicht krank vom Hungern. Nur vom Essen. Vom Stopfen ohne Verstand. Experten sagen: In zwei Jahren hat jeder achte Deutsche Diabetes. Diabetes Typ 2. Rund zehn Millionen Menschen. Das ist die Massenseuche der Maden im Speck. Die Seuche, die Milliarden kostet – und großes Leid verursacht.

3. Eine Schachtel Zigaretten kostet vier Euro. Wieviel Nahrungsmittel kann man sich dafür kaufen? Ich bin zum Discounter gegangen. Erster Test: Für eine Schachtel Zigaretten bekam ich 23 Bananen. Eine kostete rund 17 Cent.

Zweiter Test: Für eine Schachtel „Sargnägel“ bekam ich auch ein halbes Kilo

Vollkornbrot (69 Cent), ein halbes Kilo Margarine (75 Cent), 250 Gramm Käse (1,39 Euro), einen Liter Milch (61 Cent) und ein Pfund Tomaten (58 Cent).

Dritter Test: Wer Lust auf knusprige Pfannkuchen hat, kauft sich ein Kilo Mehl (52 Cent), einen Liter Milch (61 Cent), fünf Eier (63 Cent) und einen Liter Speiseöl (1,35). Für 3,11 Euro lässt sich das Mittagessen für eine Großfamilie brutzeln. Noch besser schmeckt's übrigens mit selbstgemachtem Apfelmus – mit Äpfeln aus dem eigenen Garten oder von den Bäumen am nächsten Wirtschaftsweg.

4. Vor einigen Wochen habe ich eine Radio-Reportage gehört. Von einer Mutter in Ägypten. Sie hat sich morgens um sieben in die Schlange vor dem Bäcker eingereiht. Um ein Uhr stand sie immer noch dort. Verzweifelt. „Was soll ich meinen fünf Kindern mitbringen?“ Sie hat geweint. Bitterlich. Ich habe das Radio abgestellt. Sieben Menschen sind allein im März vor ägyptischen Bäckereien erschossen oder erstochen worden. Im Kampf um die besten Plätze. Bei uns zu Lande wird niemand in der

Schlange erstochen. Nicht vorm Discounter und nicht vor der „Tafel“. Dort gibt es das Essen fast geschenkt. Und die Leute geben das Geld dann für was anderes aus. Hungern muss niemand. Wir dürfen fürs tägliche Brot danken. Die Menschen in vielen anderen Ländern nicht. Sie müssen bitten, betteln, beten – und werden vielfach nicht erhört.

5. Wie oft sind wir zu faul zum Laufen – oder zum Radfahren? Stattdessen fließen Grundnahrungsmittel in die Produktion von Bioethanol und in unseren Tank. 100 PS brauchen Treibstoff. Und wenn's nur für die Fahrt zum Bäcker oder zur Eckkneipe ist. Das Etikett Bio sollte man schleunigst abreißen. Die Weltbank sagt: Die Produktion von „Biokraftstoffen“ ist seit 2002 für 75 Prozent des Preisauftriebs bei Nahrungsmitteln verantwortlich. Eine Folge: Viele Menschen in den ärmeren Ländern können sich Lebensmittel kaum noch leisten.

6. Die einen satt, die anderen hungrig: Sind wir Übeltäter? Weil wir Agrarprodukte hochsubventioniert auf den Weltmarkt werfen und Kleinbauern in

Hinweis in eigener Sache:

30.10.2008 Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes

Wir danken für die Druckkostenunter-

stützung durch die Adler Apotheke.

Kirchengemeinde Jakobi

Bankverbindung: Stadtparkasse Rheine

Bankleitzahl: 403 500 05 Kontonummer: 17 582

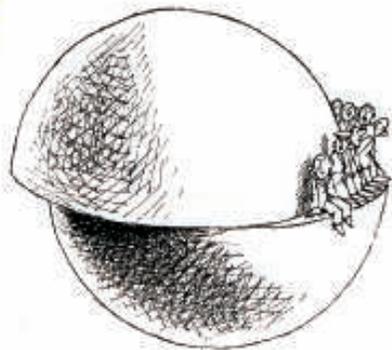
der Dritten Welt das Wasser abgraben? Ja, wir sind für die Misere mitverantwortlich. Doch wir nicht allein. Beispiel Mocambique: 90 Prozent des geeigneten Bodens liegen dort brach. Weil sich die schlampige Regierung zu wenig um Landwirtschaft und Infrastruktur kümmert. Eine Vertreterin der Welthungerhilfe in der Hauptstadt Maputo erzählt: „Auf der Straße macht hier mittlerweile ein Witz die Runde. Was ist das größte Kapital Mocambiques? Es sind nicht der Boden, die Rohstoffe oder die berühmten Langustenschwärme vor der Küste. Die Antwort lautet: die arme Bevölkerung. Denn sie sorgt dafür, dass weiter Entwicklungshilfe ins Land fließt.“

7. 1985 musste ein Arbeiter für ein Pfund Butter 20 Minuten schuften, heute sind es noch vier Minuten. In der Nachkriegszeit, so Bauernpräsident Gerd Sonnleitner, mussten die Deutschen fast 50 Prozent ihres Geldes für Lebensmittel ausgeben, heute zahle eine Familie nur noch rund elf Prozent ihres Einkommens für Nudeln und Co.
8. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Er braucht auch geistiges Futter. Fast jede Stadt hat eine öffentliche Bibliothek. Mit tausenden von Büchern, CDs, Spielen, Hörbüchern, aktuellen Zeitungen und Zeitschriften. Dieser märchenhafte Reichtum steht jedem offen. Jeder kann sich hier „überfressen“. Für rund einen Euro im

Monat, 25 Cent in der Woche. Das ist Deutschland – an jeder Ecke einen Discounter für Kopf oder Bauch.

9. Kurzes Fazit: Lebensmittel, die Mittel zum Leben, sind erschwinglich. Auch für die, die wenig verdienen oder vom weitverzweigten Sozialstaat alimentiert werden. Außerdem: Viel selber Kochen, Backen und Gärtnern macht die tägliche Ernährung noch günstiger. Es gibt deutlich mehr Grund für Dankbarkeit und Zufriedenheit als für Klagelieder. Wer sich beim Lesen aber trotzdem über „zuviel Schönfärberei“ geärgert hat, kann sich ja mit einer ganzen Rahm-Nuss-Schokolade vom Aldi trösten. Preis: 39 Cent.

Michael Dahme



2014-08

„Ein Pfund mehr“

Wiederholung der Aktion für die Tafel in Rheine

Die Aktion „Ein Pfund mehr“ vor Ostern dieses Jahres (die Presse berichtete) fand in den einzelnen katholischen und evangelischen Gemeinden großen Anklang und motivierte viele Christen in der Stadt, ein solidarisches Zeichen gegen die Armut vor Ort zu setzen und haltbare Lebensmittel für Bedürftige zu spenden.

Der Rheiner Tafel verhalf diese großzügige Spendenbereitschaft über einen langen Zeitraum hinweg, den Menschen unverzichtbare Nahrungsmittel und Grundgüter anzubieten - gerade dann, wenn die sonstigen Lebensmittelspenden nicht ausreichten.

Die weiterhin zunehmende Inanspruchnahme der Tafel (über 200 Haushalte pro Ausgabe) zeigt zudem, dass es abermals an der Zeit für Handlungsbedarf ist. Aus diesem Grunde haben sich die Kirchengemeinden in Rheine und Wettringen erneut entschlossen, die Aktion „Ein Pfund mehr“ durchzuführen.

Wie kann es konkret gehen? Alle, die mitmachen möchten, werden gebeten, beim nächsten Einkauf einfach „ein Pfund mehr“ an haltbaren Grundnahrungsmitteln zu kaufen (u. a. Nudeln, Reis, Zucker, H-Milch, Öl, Margarine, Konserven - aber auch Kaffee, Tee, Kakao etc.).

Am 04. und 05. Oktober 2008 können die Lebensmittel wieder vor und nach den Gottesdiensten in Körbe gelegt werden, welche in allen Kirchen in Rheine und Wettringen (siehe Angaben unten) bereit stehen.

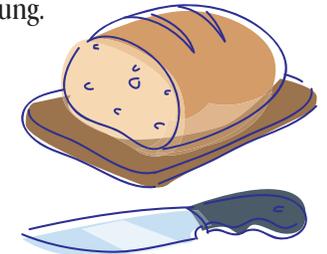
Die Gaben werden dann der Rheiner Tafel übergeben. Dort werden die Lebensmittel gelagert und nach Bedarf an die Menschen verteilt.

Die beteiligten Kirchengemeinden bitten im Namen der Tafel wieder ganz herzlich um Ihre Unterstützung!

Beteiligte Gemeinden sind: Johannesgemeinde, St. Dionysius, St. Elisabeth und Michael, St. Johannes Bapt. (Mesum), St. Ludgerus (Elte), St. Mariä Heimsuchung (Hauenhorst), Jakobigemeinde, Heilig Kreuz, St. Mariä Himmelfahrt, Herz Jesu / St. Konrad, St. Petronilla (Wettringen).

Für Rückfragen stehen Ihnen Frau Waltermann (Gemeindecaritas) unter der Telefonnummer 862345 oder die jeweiligen Gemeindebüros gerne vorab zur Verfügung.

Ines Plien



Sonntag der Diakonie

17. August in der Jakobi-Kirche in Rheine

Kleider machen Leute“ - unter diesem Motto gestalteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jakobi-Altenzentrums, des Jugendzentrums und der Diakoniestation den diesjährigen Sonntag der Diakonie am 17. August 2008.

„Kleider machen Leute“ - dieses Sprichwort, das ursprünglich aus der gleichnamigen Novelle des Dichters Gottfried Keller stammt, knüpft an die Erfahrung an, dass wir Menschen anhand von Kleidung oft auf Profession und Stellung einer Person schließen. In der Novelle erlebt dies ein armer Schneider, der aufgrund einer wundervollen Jacke plötzlich für einen Grafen gehalten wird. Seine Jacke öffnet ihm die Türen in die Welt der Wohlhabenden. Er heiratet sogar eine Frau von höherem Stand. Und als ans Tageslicht kommt, dass er in Wirklichkeit ein armer „Schlucker“ ist, hält seine Frau trotz allem zu ihm.

„Kleider machen Leute“ – auch in dem Gottesdienst ging es um ein ganz besonderes Kleidungsstück. Den Gottesdienstbesuchern wurde das praktische Modell „Fürzwei“ aus der Diakonie-Boutique (vom Kirchentag 2007) vorgeführt. Diese Regenjacke mit ihrer großzügig geschnit-



tenen Kapuze bietet zwei Personen bequem Platz. Ja, sie lädt den Träger der Jacke geradezu ein, einem anderen Schutz vor Regen und Wind anzubieten. Mit dieser Regenjacke „Fürzwei“ wird greifbar und erlebbar, was christliche Nächstenliebe und Diakonie bedeuten. Pfarrer Dr. Ruschke, Leiter des Perthes-Werkes, formulierte es so: „Diakonische Menschen lassen andere nicht im Regen stehen. Diakonische Menschen bieten anderen einen Schutzraum. Diakonische Menschen scheuen nicht die Nähe von Hilfsbedürftigen. Diakonische Menschen sind zum Teilen bereit.“

Oder wie es der Apostel Paulus sagt: „Ertrage einer den anderen und vergebt euch untereinander - Über alles zieht an die Liebe...“ (Kolosser 3, 13.14) Die Liebe sei das Maß allen christlichen Handelns.

Genau dies wird sichtbar in der Regenjacke „Fürzwei“. Damit ist sie ein wirklich schmuckes Kleidungsstück für Christen.



Viele Hilfe suchende Menschen – auch in unserer Gemeinde – sind schon solchen christlichen Regenjackenträgern begegnet. Durch diese haben sie die Güte und Liebe Gottes in der konkreten Zuwendung erfahren.

Denn die tatkräftige Hilfe für den Menschen braucht die Verkündigung des Wortes Gottes und umgekehrt. Nur dann wird diakonische Arbeit unterscheidbar, wenn sie im Geiste des Evangeliums geschieht. Beides gehört zusammen: die Liebe Gottes, von denen die Geschichten der Bibel erzählen, und die Liebe Gottes,

die im Alltag in konkreter Hilfe erfahrbar wird.

Es gibt diese Menschen mit solch diakonischer Kleidung in unserer Kirche, in unseren diakonischen Einrichtungen und auch in unserer Gemeinde:

In unserem Jugendzentrum gibt es Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, die ein offenes Ohr für Kinder und Jugendliche haben und ihnen ein Stück Orientierungshilfe anbieten wollen.

In unserer Diakoniestation pflegen und betreuen Mitarbeitende fürsorglich und kompetent Kranke und Hilfesuchende.

In unserem Altenzentrum nehmen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter Freude und Sorgen der Bewohner ernst, ihnen liegt das Wohl der Bewohner am Herzen und sie setzen sich ein für ein Leben in Würde bis zum Schluss.

„Kleider machen Leute“ – die Regenjacke der Diakonie „Fürzwei“ macht Menschen mit diakonischer Gesinnung, die, egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, Hilfesuchenden Nähe und Schutz schenken will.

Wäre es nicht wunderbar, wenn wir in unseren diakonischen Einrichtungen und Gemeinden viele Träger solcher Regenjacken „Fürzwei“ hätten?

Pfarrerinnen Britta Meyhoff

Kindergarten mit Gütesiegel

Jakobi-Kindergarten zertifiziert als Familienzentrum

Große Freude im Jakobi-Kindergarten! Mit der Post kam jetzt die langersehnte Mitteilung, dass der evangelischen Einrichtung das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ verliehen wurde. Nach einem cirka einjährigen Prozess der Weiterentwicklung erntet Leiterin, Mitarbeiterinnen-Team und die Jakobi-Gemeinde als Trägerin der Kindertagesstätte nun die Früchte der oft mühevollen und zeitintensiven Arbeit. Und der Erfolg kann sich sehen lassen, erreichte der Jakobi-Kindergarten doch ein herausragendes Ergebnis!

Mit Stolz verweist Sonja Ostapczuk, Leiterin des „neuen“ Familienzentrums, auf die Schwerpunkte der Arbeit, die letztlich den unterschiedlichen Bedürfnissen der Familien entsprechen: „Mit unseren 18 Kooperationspartnern halten wir Angebote vor im Bereich von Betreuung, Beratung und Unterstützung, aber auch im Bereich von Bildung und Freizeitgestaltung für Kinder und Eltern. Dass uns das Gütesiegel nun die hohe Qualität unserer Arbeit bescheinigt, freut uns sehr und spornt uns an, unsere Arbeit auf diesem Qualitätsniveau

weiterzuführen. Ohne unsere Kooperationspartner wäre dieser Erfolg jedoch nicht möglich gewesen und ihnen gilt unser ganz besonderer Dank.“

„Ich weiß, welche großen Anforderungen mit der Erlangung dieses Gütesiegels verbunden waren. Leiterin und Team haben diese mit Bravour bewältigt. Dafür kann



man eigentlich nicht genug danken“, spart auch Pfarrer Jürgen Rick, für die Kindergarten- bzw. Familien-zentrums-Arbeit zuständiger Pfarrer der Jakobi-Gemeinde, nicht mit Dank, Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit. „Als besondere Bereicherung habe ich dabei die Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden der Kooperationspartner empfunden“, berichtet Jürgen Rick über seine eigenen Erfahrungen mit der Weiterentwicklung der Kindertagesstätte zum Familienzentrum: „Viele Angebote und Dienste wurden miteinander vernetzt – letztlich zum Wohle der Kinder und Familien. Es gilt nun, die hohe

Qualität der Familienzentrums-Arbeit auch in der Zukunft aufrecht zu erhalten. Und auch wenn die Trägerschaft für das „Familienzentrum Jakobi“ ab dem 1. August 2008 auf den neuen „Kindergartenverbund im Kirchenkreis Tecklenburg“ übergehen wird, so wird die Gemeinde die pädagogische Arbeit des Familienzentrums weiterhin als wesentlichen Bestandteil der Gemeindegarbeit begreifen und mit Freude begleiten“. Weitere Informationen zum „Familienzentrum Jakobi“ sind im Internet zu finden unter: www.familienzentrum-jakobi.de



Mini Club - jeden Freitag von 9.45 bis 12 Uhr im Gemeindehaus Jakobi

Spiel, Spaß und Unterhaltung für Eltern mit ihren Kinder von 0 bis zum Kindergartenalter.

Es werden keine Kosten erhoben. Bei Fragen wenden Sie sich an:

Frau Pohlmann ☎ 05971/8009128

Abendmahl - Nahrung des Glaubens

In der letzten Sitzung vor den Sommerferien tauschte sich das Presbyterium unserer Gemeinde über das Abendmahl aus. Wie wichtig das Abendmahl für unsere Gemeinde ist, zeigt sich in den konstant hohen Zahlen der Teilnahme beim Abendmahl.

Statt einer theologischen Einführung sei hier nur eine Erfahrung berichtet, welche Bedeutung das Abendmahl für unseren Glauben haben kann.

Bischof Wilckens hat einmal die Frage „Wie man Christ wird und wie man es bleibt“ mit zwei ihn prägenden Erfahrungen beantwortet: Einmal ist ihm am Ende des Krieges als 16jähriger Soldat in größter Angst das Wort Jesu „In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (Joh 16, 33) ganz wichtig geworden. Zum zweiten, so sagt er, „ist etwas anderes von Anfang an danebengegangen, seit ich, aus dem Krieg zurückgekehrt, im Gottesdienst meiner Kirchengemeinde mein geistliches Zuhause gefunden habe: die Feier des Abendmahls. Sie ist mir zur Nahrung des Glaubens geworden, Sonntag für Sonntag, ohne die ich nicht leben kann und nicht leben möchte. Ich habe seither viele Menschen kennengelernt, denen es genauso geht: ‚Wort und Sakrament‘ ist mehr als eine theologische Formel, sie

umschreibt Quellen christlichen Lebens. Wie man ein Christ bleibt? Ich weiß keine bessere Antwort als die: indem man im ständigen Umgang mit Wort und Sakrament die persönliche Verbindung mit Christus erfährt, in der auch alle



Graphik: Layer Stahl

Gemeinschaft miteinander in der Kirche gründet, und daran treu festhält, durchs ganze Leben hindurch“.

In der Diskussion wird vorwiegend die gängige Abendmahlspraxis der Gemeinde bedacht. Sie wurde mit Beteiligung des Arbeitskreises Gottesdienst und Gemeindeaufbau bzw. mit dem Liturgieausschuss erarbeitet. Dennoch gibt eine unterschiedliche Praxis in den Abendmahlsgottesdiensten (Samariterkirche, Jakobikirche, Jakobi-Altzentrum, Krankenhausgottesdienst, St. Josefs-

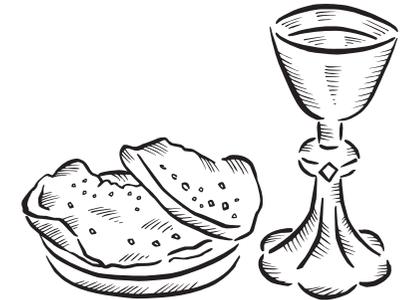
haus). Die Abweichungen betreffen Einzel- und Gemeinschaftskelch, Brot oder Brothostie, die Praxis der Darreichung und des Empfangs.

Es wird vorgeschlagen, die Brothostie statt des Brotes zu verwenden. Dabei richtet sich die Kritik auch gegen das verwendete Brot. Bei der Intinktio (Eintauchen des Brotes in den Kelch) kommt es dazu, daß Brotkrumen in den Kelch fallen, was für die nachfolgenden Teilnehmer unangenehm ist. Außerdem gibt es meistens einen großen Überschuss an Brot, das vernichtet werden muß. Es wird vorgeschlagen statt des hellen, roten Traubensaft zu verwenden, da dies dem Symbol eher entspricht. Der Traubensaft sollte allerdings qualitativ gut sein (evtl. vom Winzer).

Der Umgang mit dem Brot und dem Traubensaft nach dem Abendmahl sollte würdig geschehen. Das bedeutet: Das Brot sollte aufgegessen werden – keinesfalls in den Müll geworfen werden. Der Saft sollte – soweit möglich – getrunken werden, ansonsten in die Erde gegossen werden.

Der Gemeinschaftskelch wird als das eindeutige Zeichen hervorgehoben. Die Intinctio sollte nur Ausnahme sein. Hygienische Bedenken bestehen beim Gemeinschaftskelch nicht, da dieser jedesmal mit Wasserstoffperoxid gereinigt werden. Zudem wird auch vorgeschlagen, den Kelch von einem Teil-

nehmer zum anderen weiterzureichen statt der praktizierten distributiven Form, bei der der Pfarrer jedem Teilnehmer den Kelch reicht. Es stellt sich aber auch die Frage: Sind die einzelnen Teilnehmer hinsichtlich Gesundheitszustand oder Alter dazu in der Lage? Helfer bzw. Pfarrer müssen auch hierbei bereit stehen um notfalls zu helfen. Es ist zudem unbedingt notwendig, daß weitere Helfer für Ältere und Gehbehinderte zusätzlich an den Stufen zum Altar bereitstehen.



Die Teilnahme von Konfirmanden am Abendmahl ist laut Beschlusslage des Presbyteriums nach Einführung und Vorbereitung im Unterricht möglich. Damit soll der Abendmahlsgang schon in dieser Zeit geübt werden.

Die Abendmahlsliturgie wird im Arbeitskreis Gottesdienst und Gemeindeaufbau behandelt werden – in diesem Zusammenhang auch das Abendmahl mit Kindern. (Siegfried Tripp)

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

So., 14. September, 10.00 Uhr:

Konfi-Gottesdienst mit Begrüßung des neuen Konfirmandenjahrgangs (Bezirk Rheine) in der Jakobi-Kirche

So., 14. September, 10.00 Uhr:

Konfi-Gottesdienst mit Begrüßung des neuen Konfirmandenjahrgangs (Bezirk Mesum) in der Samariter-Kirche Mesum

So., 21. September, 10.00 Uhr:

Kindergottesdienst in der Samariter-Kirche Mesum

Do., 25. September, 19.00 Uhr:

Info-Veranstaltung für Eltern zum Thema "Handy und Internet-Möglichkeiten und Risiken für Kinder und Jugendliche" im Jugendzentrum Jakobi, Gartenstraße

Sa., 27. September, 10.00-12.00 Uhr:

Kinderbibelmorgen in der Samariter-Kirche Mesum

Mo., 29. September:

Tagesfahrt des Jugend-zentrums Jakobi zum Freizeitpark „Movie Park“ in Bottrop - nähere INFOS im Jugendzentrum unter ☎ 2524.

Oktober:

So., 5. Oktober (Erntedankfest), 10.00 Uhr:

Familiengottesdienst in der Jakobi-Kirche mit anschließendem Mittagessen

Di., 14. Oktober, 20.00 Uhr:

„Medienerziehung ist kein Kinderspiel“ (Informationsveranstaltung zum richtigen Umgang von Kindern mit Medien), im Jakobi-Kindergarten/-Familienzentrum an der Mittelstraße
So., 19. Oktober, 10.00 Uhr:

Kindergottesdienst

in der Samariter-Kirche Mesum

Sa., 25. Oktober, 10.00-12.00 Uhr:

Kinderbibelmorgen in der Jakobi-Kirche und im Gemeindehaus

Fr., 31. Oktober, 11.30 Uhr:

Kinderkirche im Jakobi-Kindergarten/-Familienzentrum an der Mittelstraße

November:

So., 2. November, 10.00

Uhr:

Kindergottesdienst in der Jakobi-Kirche

Mo., 3. November, 8.15 Uhr:

Grundschul-Gottesdienst in der Jakobi-Kirche

Di., 4. November, 8.00 Uhr:

Grundschul-Gottesdienst in der Samariter-Kirche Mesum



KIRCHE MIT KINDERN

Mo., 10. November, 8.00 Uhr:
Grundschul-Gottesdienst in der Jakobi-Kirche

So., 16. November, 10.00 Uhr:
Konfi-Gottesdienst in der Jakobi-Kirche

So., 16. November, 10.00 Uhr:
Kindergottesdienst in der Samariter-Kirche Mesum
So., 16. November, 14.00-16.00 Uhr:

Kleiderbörse im Jakobi-Kindergarten/-Familienzentrum an der Mittelstraße
Sa., 22. November, 10.00-12.00 Uhr:

Kinderbibelmorgen in der Jakobi-Kirche und im Gemeindehaus
Fr., 28. November, 11.30 Uhr:

Kinderkirche im Jakobi-Kindergarten/-Familienzentrum an der Mittelstraße
So., 30. November (1. Advent), 10.00 Uhr:

Familiengottesdienst in der Jakobi-Kirche mit anschließendem Mittagessen

Herzliche Einladung auch zu den wöchentlich stattfindenden Veranstaltungen:

- jeden Donnerstag, 15.00 Uhr:
Kinderchor des Jakobi-Kindergartens/-Familienzentrums (Mittelstraße)
- jeden Freitag, 9.45 Uhr: **Miniclub im Gemeindehaus, Münsterstraße**
Ferner verweisen wir auch auf die weiteren Veranstaltungen des **Jugendzentrums Jakobi!**

Amen

www.WAGHNEBINGER.com



**SALZ-
STREUER**



ORIENTIERUNG - BEGLEITUNG - HILFE

Salzstreuer, Breite Str. 32a, ☎ 05971/804373

Öffnungszeiten des Salzstreuers:

Dienstag	10.00 bis 12.00 Uhr
Freitag	15.30 bis 17.30 Uhr

Aktion Pro Cent Brot:

Donnerstag	16.00 bis 18.00 Uhr
------------	---------------------

Emsstr. 7-9, 48431 Rheine
Tel.: (0 59 71) 32 08, Fax: 35 44
www.adler-apotheke-rheine.de



**ADLER
APOTHEKE**
PETER SCHÖNING

Immer aktiv für Ihre Gesundheit.

- Spezielle Beratung bei Allergie, Inkontinenz
Asthma, Tumorerkrankungen und Diabetes
- Inländische u. ausländische Arzneimittel
- Orthomolekulare Vitaminversorgung
- Gewichtskontrolle/Spezialdäten
- Homöopathische Arzneimittel
- Cholesterinbestimmung
- Blutzuckerbestimmung
- Kompressionsstrümpfe
- Individuelle Rezepturen
- Körperpflegeprodukte
- Blutdruckkontrolle
- Umweltanalytik
- Kalorienbilanz
- Kosmetik

Zum 200. Geburtstag von Johann Hinrich Wichern (1808 - 1881)

2. Teil

Am 31. Oktober 1833 zieht Wichern mit seiner Mutter und einer seiner Schwestern in das nach dem Vorbesitzer benannte „Rauhe Haus“ in Hamburg-Horn. Kurz darauf kommen die ersten Jungen, am Jahresende sind es bereits zwölf. Ab 1835 kommen auch Mädchen in das Rauhe Haus. Im selben Jahr verlobt Johann Hinrich Wichern sich mit Amanda Böhme, die er heiratet, als das Vorsteherhaus erbaut ist. Ihre Bedeutung für die Rettungsanstalt ist beträchtlich, insbesondere für die aufgenommenen Mädchen. Während dieser Zeit des Aufbaus werden der Familie zehn Kinder geboren. 1845 gibt es neben der Wohnung des Vorstehers fünf Kinder- und vier Funktionshäuser, ein Rettungsdorf im Grünen ist gewachsen. Die Kinder werden in einer christlichen Gemeinschaft erzogen. Wicherns Basis ist die christliche Wertschätzung der Persönlichkeit. Seine Pädagogik verbindet in ganzheitlicher Weise allgemeine Schulbildung mit Erziehung durch handwerkliche Arbeit in Lehr- und Produktionswerkstätten, ergänzt durch Spielen und Feiern, musische und sportliche Betätigung. Auch die zentrale religiöse Erzie-



hung ist umfassend: sie vermittelt Wissen durch Unterricht und religiöse Praxis beim Singen, bei Andachten und Gottesdiensten. Organisatorisch bewahrt Wichern die Freiheit dieser Arbeit, indem er einerseits Kinder nur in Übereinstimmung mit deren Eltern aufnimmt, ohne staatliche Anweisung, und andererseits auch keine staatlichen Gelder annimmt.

Erziehungspersonen im Rauhen Haus sind Gehilfen, die als „Bruder“ angesprochen werden. Zu Beginn leiten Handwerker die Kinder zur Arbeit an.

Ihnen fehlt jedoch die Qualifikation, geistlich-religiöse Bildung zu vermitteln. So beginnt Wichern, in einem vierjährigen Kurs die Gehilfen im „Gehilfeninstitut“ auszubilden und sie zu einer Bruderschaft zusammenzufassen. Dies ist der Beginn der Männlichen Diakonie. Später wurden die Brüder nach urchristlichem Vorbild „Diakone“ genannt. Die Aufgaben der Brüder weiten sich ständig aus. Sie werden ausgebildet für den Vorstand anderer Rettungshäuser, die Arbeit in Gefängnissen, Vereinen für Straftentlassene, als Armenerzieher, Krankenpfleger.

1848 ist das Jahr der Revolution. Im September versammelt sich in Wittenberg ein Kirchentag, der über die Bildung eines deutschen evangelischen Kirchenbundes berät. Wichern fordert, auch die Aufgabe der Inneren Mission zu bedenken und wird gebeten, sofort eine Stellungnahme dazu abzugeben. Er hält eine Stegreifrede auf der Grundlage des Satzes „Die Liebe gehört mir wie der Glaube“ und beeindruckt den Kirchentag außerordentlich. Am nächsten Tag stellt er den Antrag, einen Ausschuss für die Innere Mission zu gründen, der eine Verbindung der unterschiedlichen Arbeitsfelder und Vereine erreichen soll. Daraus ist das heutige Diakonische Werk entstanden. Wichern verfasst eine Denkschrift, worin er sein Verständnis der Inneren Mission beschreibt. Sein Ziel ist es,

eine Welt, in der Christus nicht (mehr) im Zentrum steht, zu retten und deshalb zu missionieren. 1858 übernimmt er die Leitung des Central-Ausschusses für Innere Mission.

1857 tritt Wichern in den preußischen Staatsdienst ein und wird vortragender Rat im Ministerium des Innern und Oberkonsistorialrat im Evangelischen Oberkirchenrat. Er bemüht sich unter Mitarbeit der Bruderschaft um eine Gefängnisreform, scheidet jedoch am Widerstand liberaler Politiker. Dagegen ist ein ergänzendes Projekt erfolgreich: 1858 wird in Berlin die Brüderanstalt „Johannesstift“ gegründet. Außerdem organisiert Wichern in den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71 eine „Felddiakonie“. 1871 hält Wichern seinen letzten großen Vortrag über „Die Mitarbeit der evangelischen Kirche an den sozialen Aufgaben der Gegenwart“. 1874 erkrankt er so schwer, dass er sich aus dem Staatsdienst verabschiedet. Nach jahrelangem schwerem Leiden stirbt Johann Hinrich Wichern am 7. April 1881 in Hamburg.

Text: Dr. Carla Kramer / Margit Metzger (gekürzte Fassung) Quelle: www.planet-schule.de/Wissensportal

Termine im Jakobi-Altenzentrum

Jeden Freitag um 10 Uhr Gottesdienst im Begegnungsraum
Jeden letzten Freitag im Monat um 10 Uhr Gottesdienst in der Jakobi-Kirche

Zu einem besonderen Gottesdienst für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, und ihre Angehörigen laden wir zu folgenden Terminen ein:

Mittwoch 3. September 10 Uhr in der Jakobi-Kirche
Mittwoch 5. November 10 Uhr in der Jakobi-Kirche
Mittwoch 3. Dezember 10 Uhr in der Jakobi-Kirche

Tag der Altenheimseelsorge

Am Sonntag, den 2. November 2008, wollen wir allen Interessierten die Arbeitsbereiche der Altenheimseelsorge vorstellen.

Wir beginnen mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Jakobi-Kirche. Anschließend wird es im Begegnungsraum des Altenzentrums verschiedene Aktionen, Informationsstände und Möglichkeiten zum Gespräch geben. Hier kann man sich auch mit einem Mittagessen stärken.

Erinnerungsgottesdienst am Samstag 15. November 2008 um 14.30 Uhr.

Wir laden wieder zu einem ökumenischen Gottesdienst ein, in dem wir uns der Bewohner erinnern wollen, die in der Zeit vom November 2007 bis November 2008 verstorben sind.

Hierzu sind alle Bewohner des Hauses, die Angehörigen, die Mitarbeiter des Jakobi-Altenzentrums und alle Interessierten herzlich eingeladen.



25.10. 18 Uhr Taize-Andacht
15. 11. 17 Uhr Gottesdienst Wort und Musik
mit Kirchenchor zum Thema Gebet
14.12. 17 Uhr Musik im Advent



Jugendzentrum Jakobi

Gartenstr. 9, 48431 Rheine, Fon 05971/2524, Fax 05971/8995009
e-mail: info@jugendzentrum-jakobi.de



Öffnungszeiten Jugendcafé:

Montag: 15 bis 18 Uhr

Dienstag bis Freitag: 15 bis 21 Uhr

Hausaufgabenhilfe, Termine nach Absprache: Dienstag – Donnerstag

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
16-18 Uhr 1.+3. Mo. Kegeln für Kids	16-18 Uhr Breakdance für Kids	Ab 16 Uhr Kochkurs Für Jugendliche	Ab 18.30 Uhr Kinoabend auf Großbildleinwand	15-18 Uhr Töpfern für Kids I+II
2. + 4. MO Kino für Kids	Playstation- und Gamecubetag	19 Uhr gemeinsames Abendessen im Café		16-18 Uhr Kochkurs für Kids
18-20 Uhr girls only Mädchentreff	18-20 Uhr Radio Inside Das Jugendradio aus Rheine Offenes Redaktionstreffen			19-21 Uhr Kochkurs Für Jugendliche
				Am 1. Fr im Monat 16 - 18 Uhr Disco für Kids

Bei Billard, Kicker, Dart, Internet, Musik, Snacks und Getränken nette Menschen aus vielen Ländern und Kulturen kennenlernen, Freunde treffen, quatschen, kreativ werden...

Fahrt zum Movie Park

Hollywood und Action erleben

Das Jugendzentrum Jakobi bietet in den Herbstferien am Montag, 29. September 2008, eine Fahrt in den Movie Park nach Bottrop an. Der Movie Park bietet als Film- und Entertainmentpark eine Menge an Attraktionen wie Achterbahnen, Shows, Events und vielem mehr. Verschiedene Themenbereiche wie das Hollywood Street Set, Streets of New York und The Old West laden den Besucher zu einem action-

reichen Erlebnistag ein.

Kinder und Jugendliche von 8 bis 16 Jahren zahlen für ein Ticket und die Busfahrt 23 Euro, Erwachsene zahlen 34 Euro. Insgesamt sind 40 Plätze für Kinder und Jugendliche vorgesehen und 5 Plätze für Erwachsene. Weitere Informationen erhalten Sie werktags zwischen 15:00 Uhr und 21:00 Uhr unter ☎ 05971/ 2524. Anmeldeschluss ist der 22. September 2008. Eva Schneider

ZOOM auf: Politik in deiner Stadt

Die Radiogruppe des Jugendzentrums Jakobi, nimmt von August bis Dezember 2008 an einem Jugendprojekt des JFC Medienzentrums in Köln teil. „ZOOM auf: Politik in deiner Stadt.“ Das Projekt wird durch das Land NRW gefördert, sowie vom Jugendamt der Stadt Rheine und dem Stadtjugendring. Lokalpolitische Themen werden aufgegriffen, Interviews geführt und Umfragen gemacht, die später als Reportage oder als Magazin

unter www.gezoomt.de veröffentlicht werden. Im Laufe des Projekts lernen die Jugendlichen, wie man zu einem Thema richtig recherchiert, wie man Kontakte



zu Interviewpartnern knüpft, wie man eine Radiosendung professionell schneidet und alles, was sonst noch zu einer Radioproduktion gehört. Neue Stimmen sind immer gesucht. Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren sind herzlich zu

unseren Redaktionssitzungen dienstags von 18 Uhr bis 20 Uhr eingeladen. Weitere Informationen erhalten Sie werktags zwischen 15 Uhr und 21 Uhr unter ☎05971/2524.

Eva Schneider



Informationsveranstaltung im Jugendzentrum Jakobi

Das Jugendzentrum Jakobi lädt am 25. September um 19 Uhr, Eltern und Interessierte zu einer Informationsveranstaltung zu dem Thema Internet- und Handynutzung von Kindern und Jugendlichen ins Jugendzentrum Jakobi, Gartenstraße 9 ein. Ein Referent der Initiative Eltern und Medien beantwortet an diesem Abend Fragen rund um dieses Themengebiet. Eltern können sich bei dieser Veranstaltung über den sinnvollen und altersgerechten Umgang mit dem Handy und dem Internet informieren. Häufig stellen sich Fragen wie: Wann ist mein Kind reif für einen eigenen Computer mit Internetzugang? Auf welchen Seiten surft mein Kind sicher durch das Internet? Wo lauern Gefahren wie Abzockeangebote? Und wie kann ich mich und mein Kind davor schützen? Was kann man mit einem Handy alles machen außer zu telefonie-

ren? Welche Regeln sollten gesetzt werden? Und vieles mehr.

Anmeldungen für die Veranstaltung sind erwünscht und werden werktags zwischen 15 und 21 Uhr bis zum 22. September im Jugendzentrum unter der ☎05971/ 2524 entgegengenommen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Eine Folgeveranstaltung findet am 15. Oktober im Familienzentrum Jakobi, Mittelstraße 105, 48431 Rheine, zu dem Thema Kinder und Medien um 20 Uhr statt. ☎05971/2782

Eva Schneider



Emma Luise Ruprecht
Nicole Deutschmann
Jan-David Hilgersom
Johann Tschirbs
Swetlana Dzima
Madeleine Rauß
Angelina Faesing
Alicia Faesing
Manuela Ottenhues
Mae Ottenhues
Elmira Schmidt
Jolina Schmidt
Henning Weißels
Julia Laganovski

Lina Johanna Schmale
Alexander Rosenberg
Sara-Marie Sträter
Luna Dahlmann
Amélie Lucia Rotunno
Nick Chrapov
Jamie Luca Jack Arbeiter
Lilly Schut
Jonas Schlieper
Demira Blömker
Milena Harder
Sophie Reichelt
Lexx Damian Janzen



Marius Hundrup & Sabrina Lehmann
Alexander Ilensee & Natalija Dzima
Eugen Papst & Ekatharina Vasilyeva
Stephan Heuler & Sandra Kimmel
Dr. Klaus-Hendrik Wolf & Dr. Kirsten Eisfeld
Gorden Schlieper & Sandra Dangelowski
Anna Franz und Viktor Österlein



Wilhelm Künzel
Johann Schnegelberger
Otto Mielke
Rebekka Lehmann *Hoffmann
Lieselotte Knoblauch *Reinhard
Wolfgang Hennemann
Elfriede Overbeck
Hildegard Brandts *Ladleif
Karl-Walter Mickuteit
Christiane Isenberg *Peter
Käthe Moll *Lemke
Armin Kircher
Franz Dornekott (genannt Göbel)

Armin Schumski
Kurt Schleginski
Kurt Vogelbein
Cornelia Padmos
Margaretha Groen
*Schlangen
Ursula Dietrich *Kaminski
Sigrid Lewandowski *Kuntze

Veranstaltungen in der Stadt



Veranstaltungen an Wochentagen

Montag:

15.00 Uhr Frauenhilfe

Erster Montag im Monat
Adelheid Bültermann
☎ 9149965

18.00 Uhr Posaunenchor

Kantor Mißbach ☎ 910601

20.00 Uhr Kirchenchor

Kantor Mißbach ☎ 910601

14.30 Uhr Seniorenkreis

Im 14tägigen Wechsel mit der
Frauenhilfe
Pfr. Tripp ☎ 51372

Dienstag:

19.30 Uhr Bibelkreis (14tägig)

Siegrid Poerschke ☎ 51874

19.00 Uhr Frauenabendkreis (14tägig)

Ursula Matschke ☎ 51958

Mittwoch:

15.00 Uhr Flötenkreis im Gemeindehaus

Almuth Mißbach ☎ 910601
Erwachsenenflötengruppe

Almuth Mißbach ☎ 910601
(Nach Vereinbarung)

15.00 Uhr Bastelkreis der Frauen

(14tägig)

15.30 Uhr Singkreis der Frauenhilfe

(14tägig)

Kantor Mißbach ☎ 910601

19.30 Uhr Jakobi-Treff "Kirche und Welt"

(4. Mittwoch im Monat)

Werner Bela ☎ 57908

20.00 Uhr Projektchor

1. Mittwoch im Monat
Kantor Mißbach ☎ 910601

Donnerstag:

15.00 Uhr Kinderchor

Jakobi-Kindergarten
Anne Großkopf ☎ 15403

Freitag:

9.45 Uhr Miniclub im Gemeindehaus

Jasmin Pohlmann
☎ 8009128

Gottesdienste



Gottesdienste

Samstag:

**Samstags nach Vorankündigung im
Gottesdienst und in der Presse**
Gottesdienst „Wort und Musik“

Sonntag:

10.00 Uhr Gottesdienst

Am 1. Sonntag mit Abendmahl.
Am 4. Sonntag mit Taufen

10.00 Uhr Kindergottesdienst

Jeweils am 1. Sonntag im Monat. Beginn
mit den Erwachsenen, Fortsetzung im
Gemeindehaus

Dienstag

10.00 Uhr St. Josefshaus

19.00 Uhr Jakobi-Krankenhaus

Der Gottesdienst findet im
14tägigen Wechsel mit einem
katholischen Gottesdienst statt. Das
Abendmahl wird jeweils im An-
schluß an den evangelischen
Gottesdienst gefeiert.

Freitag

10.00 Uhr Jakobi-Altenzentrum

**Am letzten Freitag im Monat findet
der Gottesdienst in der Jakobi-Kirche
statt. Dazu sind alle Senioren der
Gemeinde eingeladen.**

11.00 Uhr im Coldinne-Stift

Gottesdienste und Veranstaltungen in Mesum



Gottesdienste sonntags und werktags

Sonntag:

10.00 Uhr Gottesdienst
Samariter-Kirche

am 1. Sonntag im Monat:
Taufen

am 3. Sonntag:
Abendmahl
und Kindergottesdienst

Dienstag

11.00 Uhr Mathias-Stift
Am 1. Dienstag im Monat

Laufende Veranstaltungen:

Montag

14.30 bis 16.30 Uhr

Geselliges Miteinander
Treffen einmal im Monat:
20.10; 17.11; 1.12.; 15.12.

Mittwoch:

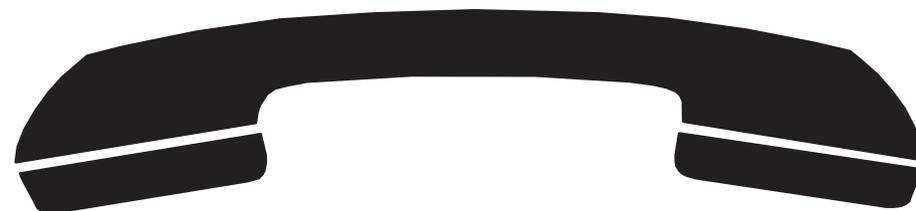
14.30 Uhr Frauenhilfe
in den geraden
Kalenderwochen

Donnerstag

14.30 bis 17.30 Uhr
**Ökumenisches
Donnerstagscafé**
im katholischen Pfarrheim

Frauentreffen
Nach Verabredung
Annette Backenecker
☎ 05975/7997

Genauere Termine entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder erfragen Sie sie im Gemeindeamt.



So sind wir für Sie erreichbar:

Gemeindebüro (Münsterstraße 54)
☎ 05971/50492 Fax: 05971/50494
Bürozeiten: Mo - Fr 10 - 12 Uhr
Mi 15 - 17 Uhr

te-kg-rheine-jakobi@kk-ekvw.de

Friedhofsverwaltung
☎ 05971/50492 Fax: 05971/50494
Bürozeiten: Mi, Do, Fr 10 - 12 und
Mi 15 - 17 Uhr

te-kg-rheine-jakobi2@kk-ekvw.de
Während der Schullerferien bleibt unser Gemeindebüro
nachmittags geschlossen.

Pfarrer
Jürgen Rick (Bezirk Nord)
☎ 05971/2570 / E-Mail:
Rick-Rheine@T-Online.de

Siegfried Tripp (Bezirk Mitte)
☎ 05971/51372 / E-Mail:
Siegfried.Tripp@T-Online.de

Stephan Buse (Bezirk Süd)
☎ 05975/305966
Pfarrer@stephan-buse.de

Britta Meyhoff (Altenheimseelsorge)
☎ 05975/306513
Britta@mb-meyhoff.de

Kantor
Matthias Mißbach ☎ 05971/910601

Redaktion/Impressum: Redaktionsschluß s. Terminkasten
Siegfried Tripp, Adelheid Bögge, Michael Dahme, Sven Schütz, Joachim Schulz. Layout: Siegfried Tripp.
Hrsgb. Ev. Kirchengemeinde Jakobi. Druck: Hermann Druck Rheine

Küster
Michael Hehemann ☎ 05971/809990

**Kindergarten Jakobi
Familienzentrum**
Mittelstr. 105, ☎ 05971/2782
familienzentrum-jakobi@t-online.de

**Jugendzentrum Jakobi
August-Hermann-Francke-Haus**
Gartenstr. 9, ☎ 05971/2524
E-Mail: info@jugendzentrum-jakobi.de

Jugendbüro Rheine
Jugendreferentin Ingrid Klammann
☎ 05971/14758

Diakonisches Werk
☎ 05971/9215-0

Diakoniestation
☎ 05971/9215-0
Büro Mo - Fr 13 - 14 Uhr

Jakobi-Altenzentrum
☎ 05971/46-801

Jakobi-Krankenhaus
☎ 05971/46-0

Frauenhaus
☎ 05971/12793